

Antrag 2/II/2024**Jusos Tempelberg****Die KDV möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Votum folgt am 16.11.2024****Benedikt-Gambé-Straße und Charlotte-Rettig-Straße - Ehrung für zwei von den Nazis verfolgte Schöneberger*innen**

1 Straßennamen dienen in unserer Gesell-
2 schaft in zweierlei Hinsicht als Wegweiser:
3 Zum einen helfen sie uns bei der geogra-
4 phischen Orientierung, zum anderen bei
5 der Orientierung in unserer Geschichte.
6 Straßen und Plätze werden explizit nach
7 bedeutenden Orten und Personen der Ver-
8 gangenheit benannt, um sie zu ehren. In
9 diesem Sinne sind Straßennamen Erinne-
10 rungsorte im öffentlichen Raum. Sie dienen
11 der Sichtbarmachung und besonderen
12 Hervorhebung vergangener Ereignisse und
13 Menschen im kollektiven Gedächtnis, das wir
14 als Gesellschaft teilen.

15
16 In Schöneberg erfahren eine solche Ehrung
17 die Augsburgers Handelsfamilien Fugger und
18 Welser mit der Fugger- bzw. Welserstraße. Ab
19 dem 14. Jahrhundert stiegen die beiden Han-
20 delshäuser, mittels Ausbeutung natürlicher
21 Ressourcen und menschlicher Arbeit, zu zwei
22 der wohl einflussreichsten Handelsfamilien
23 Europas auf. Heute sind ihnen in Deutschland
24 insgesamt 22 Straßen gewidmet, was die Er-
25 innerung an sie am Leben hält und sie als ehr-
26 würdige und verdienstvolle Familien sichtbar
27 macht. Was dabei nicht zu sehen ist, sind
28 die kolonialen Verstrickungen beider Famili-
29 en. Ab dem 16. Jahrhundert beteiligten sich
30 die Fugger und Welser an den Anfängen der
31 Kolonisierung, indem sie Expeditionen und
32 Handelsfahrten finanzierten. So etablierten
33 sie jeweils gewinnreiche Handelsbeziehun-
34 gen zu europäischen Kolonialmächten, wie
35 Spanien und Portugal, und wurden zu wich-
36 tigen Handelspartner*innen: Die Fugger vor
37 allem für den Import von Edelmetallen, Per-
38 len, Gewürzen und Juwelen und die Welser
39 im Gewürz- sowie Zuckerhandel. Neben ihrer
40 Bereicherung am Kolonialhandel waren bei-
41 de Familien auch ganz konkret an der Aus-
42 beutung von Menschen aus kolonialisierten

43 Gebieten beteiligt. Beispielsweise wurden in
44 von den Fuggern finanzierten spanischen Erz-
45 bergwerken Zwangsarbeiter*innen aus kolo-
46 nialisierten Gebieten eingesetzt und auch die
47 Welsler zwangen verschleppte und versklavte
48 Menschen auf Zuckerrohrplantagen für sich
49 zu arbeiten. Darüber hinaus waren die Wel-
50 ser ab den 1520er Jahren als Hauptakteure
51 an der Kolonialisierung Venezuelas beteiligt.
52 Zunächst durch eine umfängliche Finanzie-
53 rung des Vorhabens und später durch die ak-
54 tive Verschleppung und den Verkauf tausend-
55 er versklavter Personen. Sie profitierten von
56 Venezuela als Handelsstützpunkt und berei-
57 cherten sich an der Ausbeutung von Natur
58 und Menschen vor Ort.

59

60 Vor diesem Hintergrund ist es untragbar, die
61 beiden Familien, die durch die Ausbeutung
62 versklavter Menschen und natürlicher Res-
63 sourcen zu enormem Reichtum und Einfluss
64 gekommen sind, weiterhin in unserem Stadt-
65 bild zu ehren.

66

67 Wer sich wesentlich besser für eine solche Eh-
68 rung eignet, sind Benedikt Gambé und Char-
69 lotte Rettig. Die beiden Schöneberger Künst-
70 ler*innen lebten in der heutigen Fuggerstra-
71 ße 20 und waren Opfer der tödlichen Ras-
72 senpolitik der Nazis. Gambé war als Schlag-
73 zeuger im Kunst- und Kulturbetrieb des Wei-
74 marer Berlins fest verankert und trat bei-
75 spielsweise unter dem Künstlernamen James
76 Dixon in Bars und Clubs auf. Rettig war ei-
77 nige Jahre jünger als Gambé und durfte be-
78 reits keine Berufsausbildung mehr beginnen.
79 Denn mit der Machtübertragung an die Nazis
80 und Durchsetzung der rassenideologisch be-
81 gründeten Verfolgung Schwarzer Menschen,
82 wurde beiden ein Berufsverbot erteilt. So
83 waren sie gezwungen sich in der rassisti-
84 schen „Deutschen Afrika-Schau“ in stereo-
85 typisierenden Rollen darzustellen. Während
86 dies den beiden Künstler*innen kurzzeitig das
87 Überleben ermöglichte, diente es den Nazis
88 zur Verbildlichung und Verbreitung ihrer Ko-
89 lonialpropaganda. In den 1940er Jahren starb
90 Benedikt Gambé unter ungeklärten Umstän-
91 den in den sogenannte Wahrendorffschen

92 Kliniken in Niedersachsen. Charlotte Rettig
93 floh nach Kopenhagen und überlebte dort.
94 Seit August 2023 erinnern zwei Stolpersteine
95 in der Fuggerstraße 20 an die beiden Schöne-
96 berger*innen.

97

98 Mit der Umbenennung der Fuggerstraße und
99 der Welslerstraße in Benedikt-Gambé-Straße
100 und Charlotte-Rettig-Straße wird ein ehren-
101 werter Teil Schöneberger Geschichte sicht-
102 bar gemacht. Insbesondere die Erinnerung an
103 Schwarze Opfer der Nazis ist bislang kaum
104 in Deutschland etabliert, wobei der Umbe-
105 nennungsprozess die Chance breiter gesell-
106 schaftlicher Aufklärung über diesen Teil deut-
107 scher Gewaltgeschichte birgt. Diese Aufklä-
108 rung müsste Informationen über die deut-
109 sche Beteiligung am globalen Kolonialismus,
110 die nationalsozialistische Rassenpolitik und
111 ihre Folgen insbesondere für Schwarze Men-
112 schen sowie Kontinuitäten dieser Geschich-
113 te bis in die Gegenwart beinhalten. Außer-
114 dem sollte die Anwohner*innenschaft in den
115 Prozess involviert und für die Bedeutung von
116 Straßennamen sensibilisiert werden.

117

118 Deshalb fordern wir:

- 119 • die Umbenennung der Fuggerstraße
120 und der Welslerstraße in Benedikt-
121 Gambé-Straße und Charlotte-Rettig-
122 Straße.
- 123 • die Begleitung des Umbenennungspro-
124 zesses mit einem umfangreichen Bil-
125 dungsprogramm.